

1/2019

Blickpunkt **Gesundheit**

Motivierte
Mitarbeitende
bürgen für Erfolg

Privatklinik Meiringen:
Psychiatrie mit
offenen Türen

Innovationsschub
in der Physiotherapie





Gipsel
maler

Hansen AG

Gut in Form und Farbe – seit 1910

Rothornstrasse 29
Tel. 033 828 14 44
info@hansenag.ch

3800 Interlaken
Fax 033 828 14 40
www.hansenag.ch



Zukunft ist heute.
Investieren Sie nicht in
Haustechnik von gestern.

Perfekt aufeinander abgestimmte
Planung und Ausführung in den Bereichen
elektro | heizung | sanitär und automation.

Wir sind Ihr Partner für ganzheitliche und
nachhaltige Gebäudetechnik und Energie-
verbrauchs-messung.

EGGER
enertech

elektro | heizung | sanitär

Egger Enertech AG | Meiringen | Hasliberg | Sarnen

Telefon: 033 972 54 54 | www.egger-enertech.ch

Inhalt

- 4 **Privatklinik Meiringen**
Akutpsychiatrie mit offenen Türen
- 8 **Rehaklinik Hasliberg**
Innovationen in der Physiotherapie
- 11 **Psychische Gesundheit**
zählt auch im Leistungssport
- 12 **Michel Gruppe**
Hohe Personalfriedenheit
- 14 **Aktuelles**
aus der Michel Gruppe
- 16 **Gesundheitstipps**
Gefühle zum Klingen bringen
- 17 **Persönlich**
Saskia von Bergen, Kita-Betreuerin
- 18 **Ansprechpersonen**
Privatklinik Meiringen, Rehaklinik Hasliberg
und Stiftung Helsenberg
- 19 **Wettbewerb**

Impressum

Blickpunkt Gesundheit – Magazin der Michel Gruppe, Meiringen
Mai 2019

Titelbild: CEO Andreas Michel und ein Teil der insgesamt über
600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Michel Gruppe.

Auflage: 114 000 Exemplare. Wird kostenlos versandt an: Fachärztinnen und
Fachärzte sowie Spitäler in der Deutschschweiz; Bevölkerung ausgewählter
Regionen im Berner Oberland und im Kanton Luzern sowie der Kantone
Obwalden und Nidwalden. ISSN 1663-7194.

Herausgeberin: Michel Gruppe AG, Willigen, 3860 Meiringen
(Privatklinik Meiringen, Rehaklinik Hasliberg, Stiftung Helsenberg Meiringen/
Interlaken/Ringgenberg)

Projektleitung: Marie-Louise Michel, Michel Gruppe AG

Redaktion: staegertext.com, Brienz

Autorinnen und Autoren: Marie-Louise Michel, Christian Mikutta, Andreas Staeger

Titelbild: David Birri

Portraitbilder Mitarbeitende der Michel Gruppe: David Birri, Juck Egli, Beat Kehrl

Gestaltung: Atelier KE, Meiringen

Druck: Stämpfli Publikationen AG, Bern

Bezugsquelle: Michel Gruppe AG, Kommunikation, Willigen, CH-3860 Meiringen,
blickpunkt@michel-gruppe.ch, Telefon +41 33 972 82 00

Copyright: Nachdruck und elektronische Wiedergabe, auch auszugsweise,
nur mit schriftlicher Genehmigung der Herausgeberin gestattet.



Liebe Leserinnen und Leser

Nach dem Rückblick auf die 100-jährige Geschichte der Privatklinik Meiringen und der Michel Gruppe gilt es, wieder nach vorne zu schauen. Die vorliegende Ausgabe von «Blickpunkt Gesundheit» ist reich an Informationen über neue Angebote. Nach aussen hin mögen sich Kliniken nur wenig ändern. Doch in Tat und Wahrheit werden sie von Innovationen und Wandel geprägt. Wie der Beitrag über die Physiotherapie am Hasliberg aufzeigt, werden bewährte Verfahren immer wieder mit neuen Therapieformen und Hilfsmitteln ergänzt.

Neues gibt es auch im Bereich der psychiatrischen Krisenintervention oder der Sportpsychiatrie, die mit der Leistungspsychologie einen engen Bezug zum Spitzensport aufweist. Leistungssport setzt psychische Gesundheit voraus, denn Spitzensportlerinnen und Spitzensportler sind einem hohen Druck ausgesetzt, beste Ergebnisse zu erzielen.

Vor grossen Herausforderungen stehen auch Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Gesundheitswesen. Zum Innovationsdruck kommt ein zunehmender Kostendruck hinzu. Damit sind beträchtliche Belastungen verbunden. Es liegt in der Verantwortung der Unternehmen, diese zu erkennen, immer wieder die Zufriedenheit, die Motivation oder die Identifikation mit der Arbeitsstelle zu messen und gegebenenfalls entsprechende Massnahmen zu ergreifen.

Die Institutionen der Michel Gruppe haben letztes Jahr erneut eine externe Firma mit der Durchführung einer Mitarbeitendenbefragung beauftragt. Über die wichtigsten Erkenntnisse daraus äussert sich Andreas Michel im Interview.

Es bleibt mir zu wünschen, dass es uns gelingt, Ihnen auch mit dieser Ausgabe einige Anregungen für den Alltag mitgeben zu können.

Dr. phil. Christian Pfammatter
Direktor Privatklinik Meiringen

Privatklinik Meiringen: Akutpsychiatrie im Wandel

Psychiatrie mit offenen Türen

Psychiatrie spielte sich früher vornehmlich hinter verschlossenen Türen ab. Das hat sich grundlegend geändert. Beispielhaft zeigt sich dies an der neuen Station für Akutpsychiatrie der Privatklinik Meiringen. Neben dem bisherigen geschützten Bereich verfügt sie jetzt auch über eine offene Abteilung für Menschen in einer akuten Lebenskrise.

Heinz G., 48 Jahre alt, ist als Bauingenieur tätig, lebt in der Stadt Bern – und weiss nicht mehr weiter. Seine Frau hat ihn vor anderthalb Jahren verlassen, zu seinen beiden erwachsenen Töchtern hat er kaum mehr Kontakt. Schon mehrmals hat er depressive Episoden durchlebt. Das Wochenende steht bevor, und er beginnt sich vor den langen Stunden der Einsamkeit zu fürchten. Vor einer Weile hat ihm sein Hausarzt einen stationären Aufenthalt in einer psychiatrischen Klinik empfohlen. Jetzt schreitet Heinz G. zur Tat: Kurzentschlossen packt er seinen Koffer, steigt ins Auto und fährt los. Nachdem er sich am Empfang der Privatklinik Meiringen gemeldet hat, wird ihm wenig später ein Patientenzimmer zugewiesen.

«Solchen Schicksalen begegnen wir immer wieder», sagt Dr. med. Kerstin Gentsch, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie und Leitende Ärztin für Akutpsychiatrie an der Privatklinik Meiringen. «Es kann viele Gründe geben, weshalb ein Mensch in eine Lebenskrise gerät. Die meisten finden von selbst wieder heraus. Manche benötigen jedoch professionelle Unterstützung. Dafür sind wir da.»

Notfälle lassen sich nicht planen

Regelmässig würden Betroffene aus eigenem Antrieb, mitunter auch in Begleitung von Angehörigen, die Klinik aufsuchen. Ihnen werde rasch und unbürokratisch geholfen. Während ein regulärer Eintritt oft mehrere Wochen im Voraus geplant und vorbereitet wird, kann er in der Station für Akutpsychiatrie innert kurzer Zeit vollzogen werden.

Diese hohe Flexibilität hatte bis vor Kurzem allerdings ihren Preis: Vor einem Jahr noch hätte Heinz G. seinen spontan eingeleiteten Klinikaufenthalt in der sogenannt geschützten Abteilung antreten müssen. Betreten und verlassen lässt sich dieser Bereich nur durch Türen, die einzig vom Personal geöffnet werden können. Die Abschirmung dient dem Schutz der Patientinnen und Patienten bzw. ihrer Umgebung.

Zentrale Kriterien bei der Beurteilung, ob ein solcher Schutz notwendig ist, sind die Eigen- bzw. die Fremdgefährdung. «Wenn wir den Eindruck haben, die betroffene Person könnte sich in nächster Zeit etwas antun, oder wenn das Risiko besteht, sie werde anderen Menschen gefährlich, dann ist es sicherer, sie in den geschützten Bereich zu verlegen», erklärt Kerstin Gentsch. Das sei heute aber in den allermeisten Fällen nicht nötig: «Unser Ziel ist es, auch notfallmässig eintretende Patientinnen und Patienten möglichst im offenen Bereich aufzunehmen.»

Offen geführter Kriseninterventionsbereich

Aus diesem Grund hat die Privatklinik Meiringen ihre Station für Akutpsychiatrie unlängst in zwei separate Bereiche aufgeteilt. Neu eingerichtet wurde ein offen geführter Kriseninterventionsbereich. Er dient für psychiatrische Notfälle, bei denen keine Eigen- oder Fremdgefährdung vorliegt. «Wie in den anderen Stationen der Privatklinik Meiringen verfügen wir somit jetzt auch hier über eine Psychiatrie mit offenen Türen», sagt Pflegefachfrau Nicole Tännler, die gemeinsam mit Kerstin Gentsch die duale Leitung der Station für Akutpsychiatrie innehat.



Erfolgreiche Behandlung ist stets ein Zusammenspiel verschiedenster Bereiche: Annick Schneider vom Sozialdienst der Privatklinik Meiringen, Dr. med. Kerstin Gentsch und Pflegefachfrau Nicole Tännler tauschen sich mit einer Patientin aus.





«Patientinnen und Patienten sind oft Experten ihrer Krankheit. Sie bringen Ressourcen mit, die es zu nutzen und zu stärken gilt.»

Nicole Tännler
Pflegefachfrau HF Schwerpunkt Psychiatrie
Stationsleiterin Pflege Akutpsychiatrie
Privatklinik Meiringen

Der Aufenthalt im Kriseninterventionsbereich sei in der Regel kürzer als in den anderen Stationen der Privatklinik Meiringen, erklärt Nicole Tännler. Da es um die Bewältigung einer akuten Krise geht, dauert er manchmal nur wenige Tage. In dieser Zeit wird versucht, den Patientinnen und Patienten zu neuen Perspektiven zu verhelfen, indem beispielsweise eine ambulante Behandlung geplant, der Übertritt in eine andere Station vorbereitet oder ein geeignetes Umfeld für die Zeit nach dem stationären Aufenthalt gesucht wird.

Intensivbehandlung im geschützten Bereich

Die zweite, nach wie vor geschlossen geführte Abteilung der Station ist der geschützte Intensivbereich. Er steht für Menschen bereit, die sich in einer gravierenden psychischen Ausnahmesituation befinden, etwa in einer akuten Psychose. Auch auf diesem Gebiet gibt es Abstu-



Im Kriseninterventionsbereich werden auch komplementärmedizinische Anwendungen eingesetzt: Pflegefachfrau Alexandra Schnegg übergibt einer Patientin einen sogenannten Aromawickel; je nach Art der Duftstoffe kann dieser bei Angst und Unruhe helfen.

fungen. «In besonders schweren Fällen kann die Verwirrtheit so stark werden, dass alle äusseren Reize ungefiltert auf das Gehirn der betroffenen Person einwirken», erklärt Kerstin Gentsch. «Natürliche Schutzmechanismen sind dann ausser Kraft gesetzt, Farben und Geräusche werden viel deutlicher wahrgenommen, Geräusche und Stimmen werden halluziniert.» Für solche Fälle stehen im geschützten Intensivbereich drei Isolationszimmer zur Verfügung – sparsam möblierte, mit diskreten Pastelltönen gestaltete Räume, in denen ein Patient bzw. eine Patientin vorübergehend von äusseren Reizen abgeschirmt werden kann, um wieder zur Ruhe zu kommen.



«Auch notfallmässig eintretende Patientinnen und Patienten wollen wir möglichst im offenen Bereich aufnehmen.»

Dr. med. Kerstin Gentsch
Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie
Leitende Ärztin für Akutpsychiatrie
Privatklinik Meiringen

Die Fachärztin legt in diesem Zusammenhang grossen Wert auf die Feststellung, dass heute auf dem Gebiet der Psychiatrie strenge gesetzliche Regeln gelten. Es sei längst nicht mehr so, dass man in einer Klinik einfach «weggesperrt» werden könne und keine Rechte mehr habe. «Freiheitseinschränkende Massnahmen setzen zwingend eine juristische Verfügung voraus.» Deren Basis sei zwar stets eine ärztliche Einschätzung. Trotzdem dürfe eine Person nur während eines sehr kurzen Zeitraums gegen ihren Willen psychiatrisch behandelt werden. «Wenn dieser Fall eintritt, müssen wir umgehend die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde informieren und deren Einwilligung einholen. Gegen deren Beschluss kann die betroffene Person rekurrieren. Darauf entscheidet das zuständige Gericht, und zwar innert weniger Tage.»

Wirksame Medikamente und eine andere Haltung

«Eine Psychiatrie der hundertprozentig offenen Türen wird es wahrscheinlich nie geben», vermutet Kerstin Gentsch. Es werde auch in Zukunft immer wieder vorkommen, dass man einzelne Menschen zu ihrem Schutz

bzw. zum Schutz ihrer Umgebung isolieren und beruhigen müsse. Statistisch gesehen seien dies jedoch Ausnahmen. Die Teilöffnung der Station für Akutpsychiatrie in Meiringen sei letztlich Ausdruck einer grundlegenden Entwicklung in der Psychiatrie, die in den 1970er Jahren begann und nach wie vor im Gang ist. «Früher war es üblich, psychisch kranke Menschen buchstäblich von der Gesellschaft auszuschliessen, indem man sie in Kliniken einwies und dort langfristig behielt – oft jahrelang.» Das habe sich fundamental geändert. Grund dafür seien unter anderem die grossen Fortschritte bei der medikamentösen Behandlung von psychischen Krankheiten.

Nicole Tännler bringt als zweiten wichtigen Faktor dieser Entwicklung einen Wandel des Menschenbilds ins Spiel. Das Verhältnis zwischen Patientinnen und Patienten auf der einen Seite und Ärztinnen, Ärzten sowie Pflegepersonal auf der anderen Seite bewege sich heute auf gleicher Augenhöhe. «Patientinnen und Patienten sind oft Experten ihrer Krankheit. Meist wissen sie selbst bestens, was ihnen gut tut und was nicht. Sie bringen auch viele Ressourcen mit, die es zu nutzen und zu stärken gilt.» Von grosser Bedeutung sei deshalb der Aufbau einer tragfähigen Beziehung zwischen der Patientin bzw. dem Patienten und der zuständigen Pflegeperson. Damit werde eine wichtige Grundlage geschaffen, um das übergeordnete Ziel des Klinikaufenthalts zu erreichen, nämlich die Rückkehr in den Alltag.

Kontakt:

Privatklinik Meiringen
Willigen
CH-3860 Meiringen
Telefon +41 33 972 81 11
www.privatklinik-meiringen.ch

Rehaklinik Hasliberg kombiniert bewährte Verfahren mit modernen Instrumenten

Innovationsschub in der Physiotherapie



Physiotherapie nimmt in der Rehabilitation eine Schlüsselrolle ein. Damit sie möglichst rasch zum Erfolg führt, werden heute vermehrt computergestützte Verfahren beigezogen. Die Rehaklinik Hasliberg verbucht mit dieser neuartigen Kombination ausgezeichnete Erfolge.

Physiotherapie ist Arbeit am Körper in Reinform: Bewegungsübungen, Gymnastik, Massage – so stellt man sich ihr klassisches Repertoire vor. Wozu soll digitale Technologie auf diesem Gebiet nützen? «Ziel der Therapie ist es, Patientinnen und Patienten eine möglichst rasche Rückkehr in den Alltag zu ermöglichen», erklärt Arton Ramosaj, Leiter Therapien an der Rehaklinik Hasliberg. «Computergestützte Verfahren können dazu einen wichtigen Beitrag leisten.»

Als Beispiel nennt Ramosaj die dreidimensionale Rückenbiometrie. Sie basiert auf einem etwa handgrossen Gerät, mit dem die Wirbelsäule vermessen wird. Mittels Sensoren werden die Abstände zwischen den einzelnen Wirbeln erfasst. Für die Messungen können die Patientinnen und Patienten mehrere unterschiedliche Stellungen einnehmen – gerade, leicht gebeugt, gebückt.

Einfache und aussagekräftige Messungen

Die Messdaten werden auf einen Computer übertragen, wo sie zu einem räumlichen Bild der Wirbelsäule

umgerechnet werden. «Das ergibt für die Therapeutinnen und Therapeuten wertvolle Aussagen», sagt Arton Ramosaj: «Sie erkennen zum Beispiel Blockaden, Verschiebungen und Muskelschwächen.» Auf der Basis dieser Befunde können sie danach ihr Therapieprogramm aufbauen. Der Vorteil für die Patientinnen und Patienten:

Die Untersuchung dauert nur wenige Minuten, ist simpel und – im Unterschied zu Röntgenaufnahmen oder Computertomogrammen – völlig strahlungsfrei.

An der Rehaklinik Hasliberg ist die 3D-Rückenbiometrie vor wenigen Monaten eingeführt worden. Heute wird sie oft und regelmässig eingesetzt, vor allem um die Trainings- und Therapieerfolge in der Rehabilitation zu messen. Naturgemäss steht sie bei Personen im Vordergrund, die an unspezifischen chronischen Rückenschmerzen leiden. Dies betrifft sowohl den Bereich der muskuloskelettalen Rehabilitation als auch die Bereiche Stressfolge-Behandlung und psychosomatische Rehabilitation. Diese Messungen erweisen sich auch bei Patientinnen und Patienten als nützlich, die aufgrund einer Knie- oder Hüftoperation behandelt werden und zusätzlich an Rückenbeschwerden leiden.

Zugriff auf Tausende von Übungen

Noch breiter abgestützt ist der Ansatz, den das Programm «Physio-Tools» verfolgt. Dabei handelt es sich um eine umfangreiche Datenbank mit mehreren tausend physiotherapeutischen Übungen, sortiert nach



Therapieleiter Arton Ramosaj vermisst bei einem Patienten die Wirbelsäule in mehreren Haltungspositionen. Das Verfahren erlaubt innert weniger Minuten klare Aussagen zu Blockaden und Muskelschwächen. Rückenbeschwerden können dadurch zielstrebig behandelt werden.

betroffenen Körperregionen. Jede einzelne davon wird mit Texten und Bildern präzise und leicht verständlich erklärt. Die Sammlung wurde in internationaler Zusammenarbeit erstellt und wird laufend sowohl von den Programmierstellern als auch von den anwendenden Kliniken und Praxen weiterentwickelt. An der Rehaklinik Hasliberg wird sie seit kurzer Zeit mit grossem Erfolg eingesetzt. Das Therapieteam kann damit für jede Patientin und jeden Patienten ein individuelles Heimprogramm zusammenstellen.

«Voraussetzung für den Einsatz ist viel therapeutisches Wissen und eine grosse praktische Erfahrung», erklärt der Therapieleiter der Rehaklinik Hasliberg. Gleichzeitig stellt er klar: «Das Heimprogramm ist nicht etwa bloss für die Zeit nach dem Austritt bestimmt.» Vielmehr dient es den Patientinnen und Patienten bereits während des Klinikaufenthalts als wichtige Ergänzung des Therapieplans: Weil sie damit ausserhalb der Therapiestunden selbständig trainieren können, kommen sie im Rehabilitationsprozess schneller voran. Nach dem Klinikaustritt können sie das Training dank dem Heimprogramm bis zum Beginn der ambulanten Physiotherapie und auch danach fortsetzen.

Nach Mass trainieren

Anhand eines Beispiels zeigt Arton Ramosaj, wie mit dem Instrument gearbeitet wird. Auf dem Monitor bestimmt er zunächst die Altersgruppe (Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Senioren). Danach wählt er den gewünschten Körperbereich aus (etwa die Schulter), definiert das Therapieziel (beispielsweise Kraftaufbau), legt die Bewegungsrichtung fest, wählt aus, ob im Sitzen oder im Stehen geübt werden soll und ob Hilfsmittel (wie Thera-Band, Hantel oder Ball) zum Einsatz kommen oder nicht. Aus dem nahezu unerschöpflichen Fundus erhält er eine Reihe von Übungen zur Auswahl, die den gewählten Kriterien entsprechen. Darauf legt er die individuelle Trainingsintensität fest, indem er die Anzahl von Wiederholungen, die Pausen und die einzusetzenden Gewichte bestimmt. Das Übungsprogramm kann er anschliessend mit wenigen Mausklicks zu einer übersichtlichen Anleitung zusammenstellen, ausdrucken und dem Patienten bzw. der Patientin überreichen.

Kontakt:

Rehaklinik Hasliberg
CH-6083 Hasliberg Hohfluh
Telefon +41 33 533 91 00
www.rehaklinik-hasliberg.ch

Training für jede Altersgruppe

Eine weitere Innovation, die an der Rehaklinik Hasliberg erfolgreich eingesetzt wird, ist der von Berner Sportwissenschaftlern entwickelte «SensoPro»-Trainer. Das Stahlgerüst ist mit frei schwingenden elastischen Bändern ausgestattet, auf denen die trainierende Person steht. Weitere Bänder können mit den Armen gegriffen werden. Die instabile Unterlage verlangt ein permanentes Ausgleichen des Körpers. Entsprechend anspruchsvoll und anstrengend ist das Training. Die Koordinationsbewegungen sind komplex und fordern ganze Muskelgruppen.

Das Beste an diesem Gerät sei, dass es für sämtliche Altersgruppen eingesetzt werden könne, sagt Therapieleiter Arton Ramosaj. Eine 80-jährige Person könne darauf ebenso problemlos trainieren, wie sich ein jugendlicher Spitzensportler damit an seine Grenzen bringen lasse. Entscheidend sei der Spass, den das Gerät biete: Das Training sei auf den ersten Blick dynamisch, was die Motivation der trainierenden Personen entscheidend steigere.



Psychische Gesundheit ist auch im Leistungssport ein Thema

Leistungssport ist kein Garant für psychische Gesundheit, setzt diese aber voraus. Athletinnen und Athleten leiden in gleichem Ausmass wie die Allgemeinbevölkerung an psychischen Erkrankungen. Ihre Behandlung unterliegt jedoch besonderen Voraussetzungen. Das neue Ambulatorium für Sportpsychiatrie der Privatklinik Meiringen geht auf die spezifischen Bedürfnisse von Athletinnen und Athleten ein.

Durchschnittlich erlebt jede Leistungssportlerin und jeder Leistungssportler einmal im Verlauf der Karriere depressive Symptome mit der Gefahr der Entwicklung einer depressiven Episode. Besonders kritische Abschnitte in diesem Zusammenhang sind Verletzungen, Selektionsprozesse und das Ende der Karriere.

Essstörungen wie Anorexie und Bulimie kommen bei Ausdauer- und Ästhetiksportarten (z. B. Langlaufen oder Kunstturnen) deutlich häufiger vor als in der Normalbevölkerung. Ausserdem ist die Geschlechterverteilung verändert, da unter Athleten Männer wesentlich häufiger betroffen sind.



«Unsere psychotherapeutischen Interventionen richten sich nach den besonderen Bedürfnissen und Umständen im Leistungssport.»

Dr. med. Christian Mikutta
Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie
Leiter Ambulatorium für Sportpsychiatrie
und Leistungspsychologie
Privatklinik Meiringen

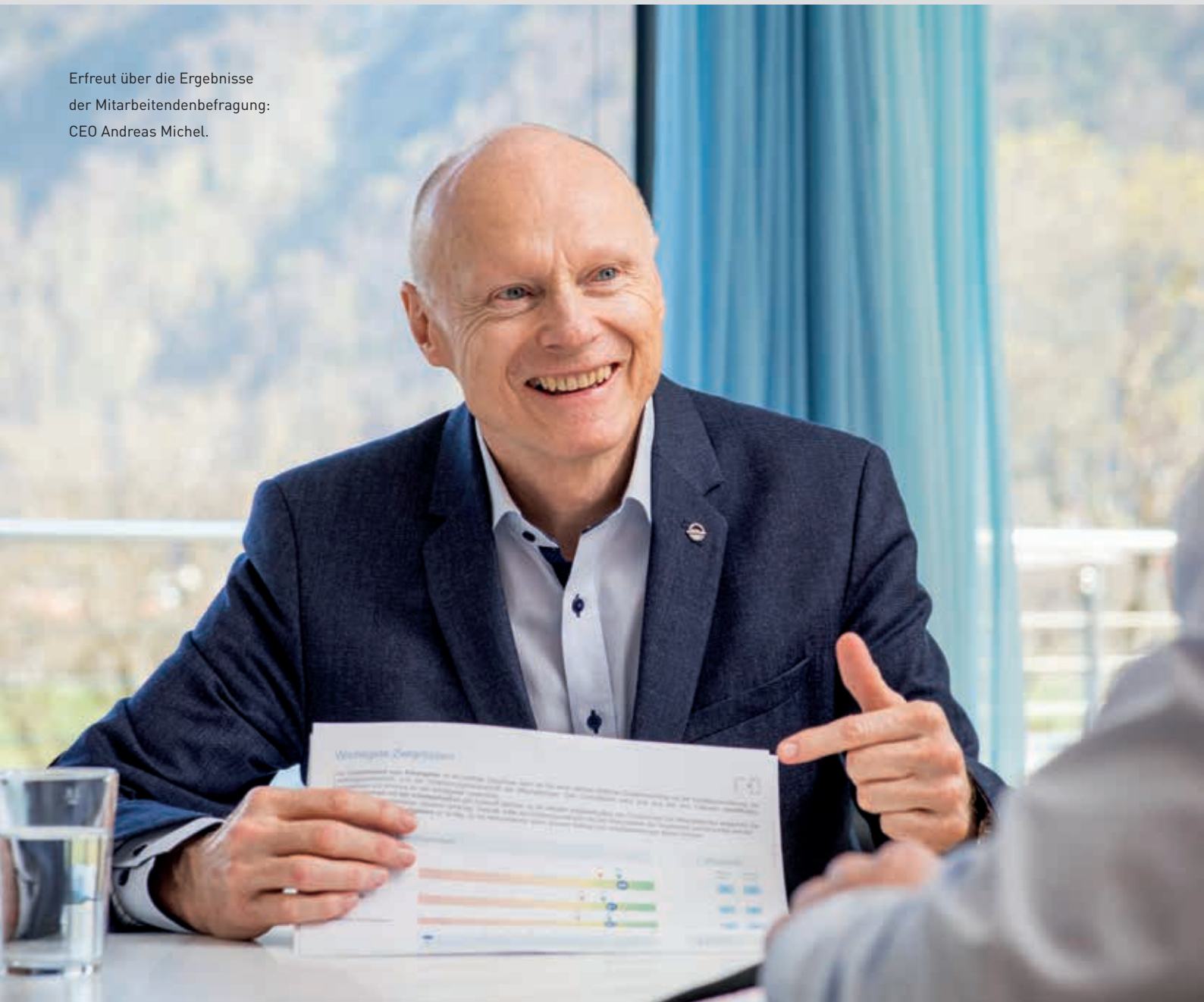
Im Rahmen von Verletzungen kommt es insbesondere bei körperbetonten Sportarten wie z. B. Kampfsportarten auch zu Schädelhirntraumata. Nach diesen können einerseits direkt psychische Symptome wie Depression, Schlafstörung oder Angst auftreten, andererseits steigt das Langzeitrisiko für die Entwicklung einer Depression oder Demenz an. Ausserdem finden sich bei Athletinnen und Athleten gehäuft stoffgebundene Abhängigkeiten. Hier stellt insbesondere das Karriereende einen besonderen Risikofaktor dar.



Umso problematischer ist die Tatsache, dass viele Athletinnen und Athleten auf eine notwendige psychiatrische Konsultation verzichten. Dafür gibt es unterschiedliche Gründe: Angst um die Karriere, Sorge um die Vertraulichkeit oder das Fehlen von Versorgungsstrukturen. Diesen Umständen trägt die Sportpsychiatrie Rechnung.

Auch die Privatklinik Meiringen engagiert sich auf diesem Gebiet. Sie verfügt neu über ein Ambulatorium, das spezifische sportpsychiatrische Diagnostik und Behandlung vornimmt. Dabei geht es insbesondere um psychotherapeutische Interventionen, die den Bedürfnissen und Umständen im Leistungssport gerecht werden, sowie um eine psychopharmakologische Therapie, die mit den Doping-Richtlinien in Einklang steht. Ein weiterer wichtiger Aspekt der psychiatrischen Betreuung ist das Einbinden des Trainingsumfelds (Trainerin bzw. Trainer sowie Betreuungspersonen) und der Familie in die Behandlung der Patientinnen und Patienten.

Erfreut über die Ergebnisse
der Mitarbeitendenbefragung:
CEO Andreas Michel.



Andreas Michel, CEO der Michel Gruppe, über Wertschätzung und Identifikation

«Die Zufriedenheit der Mitarbeitenden hat für uns einen hohen Stellenwert»

Rund 600 Mitarbeitende beschäftigt die Michel Gruppe. Entsprechend hoch ist der Aufwand, den die Unternehmung betreibt, um Personal zu rekrutieren und zu halten. CEO Andreas Michel äussert sich über Schlüsselfaktoren wie Motivation, Teamarbeit und Wertschätzung.

Blickpunkt Gesundheit: In den verschiedenen Betrieben der Michel Gruppe sind über 600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig. Die Unternehmung ist damit einer der grössten Arbeitgeber im Berner Oberland. Können Sie angesichts dieser Grösse überhaupt noch einschätzen, wie es um die Personalzufriedenheit steht?

Andreas Michel: Das können wir ziemlich gut beurteilen. Wir haben letztes Jahr erneut von einem externen Institut eine Befragung unter allen Mitarbeitenden durchführen lassen. Im Unterschied zu früheren Umfragen kam diesmal ein standardisierter Fragebogen zum Einsatz, so dass jetzt ein direkter Branchenvergleich möglich ist. Als Benchmark dienen Befragungen von mehreren zehntausend Personen im Gesundheits- und Sozialwesen.

Was sind die wichtigsten Ergebnisse?

Zentrale Schlüsselgrössen sind einerseits die Identifikation mit einem Betrieb und das damit verbundene Engagement, andererseits die Zufriedenheit mit der Arbeitssituation, drittens die Einschätzung des Arbeitgeberimages. Bei allen drei Zielgrössen schneidet die Michel Gruppe im Branchenvergleich überdurchschnittlich gut ab.

Gab es auch weniger positive Befunde?

Insbesondere beim Themenbereich Teamarbeit besteht noch Optimierungspotenzial. Hier fielen die Antworten im Branchenvergleich durchschnittlich aus.

Worauf führen Sie das zurück?

Vermutlich führt unsere dezentrale Organisationsstruktur teilweise dazu, dass man sich weniger als Team fühlt. Die konkreten Gründe gehen jedoch aus der Befragung nicht direkt hervor. Wir gewinnen nun die erforderlichen Informationen im direkten Austausch mit den Mitarbeitenden, damit wir die notwendigen Massnahmen einleiten können.

«Wir legen grossen Wert auf eine familiäre Atmosphäre. Ich bin überzeugt, dass sie zur Motivation der Mitarbeitenden und zu ihrer Identifikation mit der Unternehmung beiträgt. Die Ergebnisse der jüngsten Personalbefragung bestätigen dies.»

Andreas Michel, CEO Michel Gruppe

Ein weiterer wichtiger Indikator für die Personalzufriedenheit ist die Fluktuation. Wie schneiden Ihre Betriebe auf diesem Gebiet ab?

Da stehen wir im Branchenvergleich gut da. In der Rehaklinik Hasliberg verzeichnen wir derzeit noch etwas erhöhte Personalwechsel. Hintergrund ist die vor zwei Jahren umgesetzte

Neuausrichtung des Angebots. Da braucht es mehr Zeit für die Konsolidierung, als wir ursprünglich angenommen haben.

Die Flaggschiffe der Michel Gruppe – Privatklinik Meiringen und Rehaklinik Hasliberg – sind im äussersten

Osten des Berner Oberlands angesiedelt. Ist dieser Standort nicht eher nachteilig?

Gewiss, wir befinden uns im ländlichen Raum. Als Randregion sehe ich unsere Gegend aber nicht. Das Haslital liegt mitten in der Schweiz und weist aufgrund der Nähe zu Luzern auch eine enge Beziehung zur Zentralschweiz auf.

Trotzdem, gerade für potenzielle Mitarbeitende kann die geografische Lage eines Betriebs ausschlaggebend sein.

Es ist eine allgemeine Tendenz, dass die Distanzen kürzer geworden sind und man tendenziell längere Arbeitswege in Kauf nimmt. Das Haslital weist eine zunehmend positive Pendlerbilanz auf. Wir haben mehrere Mitarbeitende, die ihren Wohnort in Luzern oder Bern beibehalten und von dort zur Arbeit pendeln.

Die Michel Gruppe ist juristisch, aber auch aufgrund ihrer Geschichte ein Familienunternehmen. Sehen das auch die Mitarbeitenden so?

Der Familiengedanke war bei uns früher sehr stark. Heute ist er naturgemäss etwas weniger ausgeprägt, weil wir einfach viel mehr Leute sind. Wir legen aber nach wie vor grossen Wert auf eine familiäre Atmosphäre. Bei uns soll sich jemand auch ausserhalb der Arbeit ernst genommen und daheim fühlen.

Da ist heute rasch das Schlagwort vom «Wir-Gefühl» zur Hand. Was denken Sie, inwiefern kann eine Unternehmung überhaupt aktiv dazu beitragen?

Ich glaube, dass uns dies bereits früher erfolgreich gelungen ist und wir das auch heute auf glaubwürdige Weise zustande bringen. Die Zufriedenheit der Mitarbeitenden fusst ja immer auf mehreren Faktoren. Einer davon ist der Lohn. Da achten wir natürlich darauf, dass wir uns im Markt bewegen, ebenso wie bei den Arbeitsbedingungen. Allerdings besteht da oft nur wenig Spielraum, denn in allen Bereichen müssen wir uns an gesamtvertraglichen Regelungen orientieren. Daher versuchen wir uns in anderen Bereichen zu differenzieren.

Was meinen Sie damit konkret?

Ich denke da beispielsweise an die vergünstigte Betreuung in unserer Kindertagesstätte oder an kostenlose Firmenparkplätze für die Mitarbeitenden. Wertschätzung kann und soll ein Betrieb aber nicht nur auf finanzieller Ebene zeigen. Aus diesem Grund pflegen wir eine lange Tradition von Anlässen für die Mitarbeitenden. Damit meine ich nicht einfach ein Firmenessen im Advent. Im Sommer laden wir jeweils alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu einem Besuch auf der Seilialp mit Nachtessen bei der Sennin ein, im Winter zu einem Ski- bzw. Schneetag. Und jeden Frühsommer veranstalten wir ein grosses Personalfest. Ich bin überzeugt, dass solche Elemente ebenfalls zur Motivation und Identifikation beitragen. Die Ergebnisse der Personalbefragung sind aus meiner Sicht eine Bestätigung dafür.

Privatlinik Meiringen

CSS-Auszeichnung

Ende 2018 durfte die Klinikdirektion der Privatlinik Meiringen von einer Delegation der CSS-Versicherung den «CSS Quality Crystal» in Empfang nehmen. Die CSS-Versicherung zeichnet mit diesem Preis Qualität im Gesundheitswesen aus. Sie würdigt damit besonders innovative Akteure im Schweizer Gesundheitswesen, die sich zu Gunsten von Patientinnen und Patienten in den Bereichen Qualität, Nachhaltigkeit und Transparenz besonders verdient machen.

Qualität

Als ISO-zertifizierte Klinik und Mitglied von «The Swiss Leading Hospitals» (SLH) entwickelt die Privatlinik Meiringen ihre Qualitätsstandards laufend weiter. Der Klinikbetrieb wird regelmässig hinsichtlich verschiedener Qualitätsanforderungen und Qualitätsnormen überprüft. Im April 2019 erfolgte zum fünften Mal eine Rezertifizierung nach den Kriterien der SLH. Zeitgleich wurde das Aufrechterhaltungsaudit nach ISO9001:2015 durchgeführt. Beide Überprüfungen bestand die Privatlinik Meiringen erfolgreich.

Neue Aufgaben

Dr. med. Barbara Hochstrasser, MPH, Chefärztin, hat die Leitung der von ihr aufgebauten Station «au soleil» per Ende März 2019 an Dr. med. Marcus Sievers übergeben. Sie wird weiterhin für das Ambulatorium Bern verantwortlich zeichnen.

Dr. med. Eberhard Fischer-Erlewein ist seit Januar 2019 neu für die Leitung des Ambulatoriums Meiringen zuständig.



Publikationen auf www.michel-gruppe.ch

Die Jahresberichte geben Einblick in die Institutionen der Michel Gruppe AG: Privatlinik Meiringen, Rehaklinik Hasliberg, Stiftung Helsenberg, sowie Michel Services. Sie erscheinen neu konzipiert in gekürzter Form und frischer Gestaltung. Die Jahresberichte 2018 sind, wie auch der Qualitätsbericht H+ der Privatlinik Meiringen, online verfügbar. www.michel-gruppe.ch/unterlagen
www.privatlinik-meiringen.ch/unterlagen

Neue leitende Ärztin Akutpsychiatrie in der Privatlinik Meiringen



Seit Januar 2019 ist Dr. med. Kerstin B. Gentsch, MPH, als leitende Ärztin Akutpsychiatrie in der Privatlinik Meiringen tätig. Sie wuchs in Deutschland auf, studierte Humanmedizin in Deutschland und den USA und erhielt für ihre Promotion ein Forschungsstipendium an der University of Alberta in Edmonton, Kanada. Anschliessend arbeitete sie als Ärztin auf den Gebieten Neurologie und Neurochirurgie in Berlin. Nach Tätigkeiten in den Bereichen Unternehmensberatung und Projektmanagement in London, Frankfurt und Berlin kam sie 2012 nach Basel, wo sie den FMH-Facharzttitel für Psychiatrie und Psychotherapie erwarb und als Oberärztin für verschiedene Bereiche der Akutpsychiatrie verantwortlich war. Sie verfügt ausserdem über einen Master of Public Health der Harvard University in Boston, USA.

Neuer Chefarzt Stellvertreter an der Rehaklinik Hasliberg



Dr. med. Urs Kunz, Facharzt für physikalische Medizin und Rehabilitation, ist seit kurzem leitender Arzt und Stellvertreter des Chefarzts an der Rehaklinik Hasliberg. Der 1968 geborene Bürger von Lyssach BE erlangte auf dem zweiten Bildungsweg die Erwachsenenmaturität. Er studierte Humanmedizin an der Universität Zürich. Als Assistenzarzt und Spitalfacharzt erwarb er sich von 2005 bis 2007 in der «aarReha» Schinznach und von 2007 bis 2018 in der Rehaklinik Bellikon praktische Erfahrungen unter anderem in den Bereichen neurologische, orthopädische und arbeitsorientierte Rehabilitation.

Stiftung Helsenberg



Neue geschützte Stellenangebote der Werkstätten Helsenberg

Die Werkstätten Helsenberg vermitteln für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen nicht nur Arbeitsmöglichkeiten in privatwirtschaftlichen Betrieben der Region Berner Oberland-Ost, sondern auch interne Beschäftigungsplätze in der Privatklinik Meiringen, in der Rehaklinik Hasliberg und bei den Michel Services. Im Rahmen der Erweiterung der Berufsfelder darf die Stiftung nun auch einzelne Beschäftigungsplätze im Gastronomiebereich der Privatklinik Meiringen anbieten. Die Bereiche Service und Office eignen sich hervorragend zur Schaffung von Tagesstruktur und/oder als Belastungstraining für berufserfahrene Menschen mit psychischen Erkrankungen.

Nachwuchsförderung im Wohnheim Mosaik Interlaken

Für die Lernenden Fachfrau/Fachmann Gesundheit EFZ an der Privatklinik Meiringen bietet das Wohnheim Mosaik Interlaken der Stiftung Helsenberg ab Sommer 2019 im Halbjahrestakt Praktikumsplätze. Das Tätigkeitsfeld der Wohnheime ist ideal für die Erweiterung der Kompetenzen des Nachwuchses. Beispiele dafür sind die Lernfelder Pflegen und Betreuen oder Gestalten des Alltags. Die Auszubildenden werden weiterhin von den Ausbildungsverantwortlichen der Privatklinik Meiringen betreut. Gleichzeitig können sie von einer Praxisanleiterin im Wohnheim profitieren.

Ihr Fachmann für Fleisch & Feinkost



Metzgerei Christian Nussbaum

Kirchgasse 20 · 3860 Meiringen · Telefon 033 971 10 71
www.original-gumpeser.ch

SPEZIALITÄTEN AUS DEM HASLITAL

Gefühle zum Klingen bringen



«Das Unterbewusste kann mit Klängen und Musik oft besser erreicht werden als über die Sprache.»

Regula Lehmann
Dipl. Musiktherapeutin SFMT
Privatklinik Meiringen

Gefühle zu unterdrücken, das ist in unserer Welt eine gängige Praxis. Sie kann allerdings ungesunde Folgen haben. Musiktherapeutin Regula Lehmann kennt andere Möglichkeiten, wie mit Emotionen umgegangen werden kann. Mittels Klang und Bewegung etwa können auch vermeintlich negative Gefühle wie Wut und Ärger eine fruchtbare Wirkung entfalten.

Was für ein Ärgernis! Schon wieder hat der Nachbar sein Auto auf den falschen Parkplatz gestellt. Am liebsten würde man toben und schreien. Aber das wäre unvernünftig. Also ärgert man sich einfach still und leise. Das könne fürs Erste durchaus angebracht sein, findet Regula Lehmann, Musiktherapeutin an der Privatklinik Meiringen. Doch auf Dauer sei es verhängnisvoll, Gefühle wie Wut, Neid, Angst oder Trauer einfach zu unterdrücken – Depressionen und andere psychische Störungen könnten die Folge sein.

Regula Lehmann schlägt stattdessen vor, mit Emotionen zwischendurch aktiv umzugehen und ihnen Raum zu geben. «Das Unterbewusste kann man mit Klängen und Musik manchmal besser erreichen als über die Sprache», erklärt sie. Dafür brauche es weder teure Instrumente noch eine spezielle Schulung. Nach ihrer Erfahrung würden der eigene Körper und einige haushaltübliche Gegenstände genügen, um mit der eigenen Gefühlswelt in Kontakt zu treten. Anhand einiger einfacher Übungen erläutert sie, wie man zum Beispiel mit Wut umgehen kann.

Einstieg

Einen Ort aufsuchen, an dem man sich geborgen, sicher und unbeobachtet fühlt.

Übung 1

Mit den Händen auf einen Papierkorb, Eimer, Stuhl oder eine Matratze trommeln. Vorstellung «100-Meter-Lauf»: Trommelnde Hände sind die Füße – es gilt, kraftvoll und so schnell wie möglich ins Ziel zu rennen. Zweiter, längerer Lauf nach kurzer Pause, wird gegen Ende langsamer und ruhiger. Dritter Lauf: Die Hände werden weicher und tänzerisch, betonen abwechselungsweise jeden dritten Schlag. Variante: Mit Holzkellen auf Pfannenboden trommeln.



Übung 2

Schneller Schlag mit Handkante von oben nach unten, dazu gleichzeitig präzise und laut «Ha!» rufen. Der Ton kommt kraftvoll aus dem Bauch. Wichtig: Schulterbreiter Stand, Knie nicht durchstrecken, Rücken gerade halten.



Übung 3

Wiederholt die Laute «P», «T», «K» laut aussprechen. Allmählich rhythmisch und spielerisch werden. Schliesslich zu weicheren Lauten wie «S», «F», «Du», «Do», «De» übergehen und diese ineinanderfließen lassen.

Übung 4

Mit geschlossenem Mund «Mmh» summen, sich dabei einen feinen Duft vorstellen, mit dem der Brustinnenraum zart bestrichen wird.



Übung 5

Tanzen zu Musik. Auswahl ist individuell, wird im Voraus zusammengestellt. Zuerst kann rhythmisch harte Musik zum Einsatz kommen, danach zu weicheren und schliesslich zu fließenden Klängen wechseln.

Abschluss

Vor der Rückkehr in den Alltag mit einer kurzen Pause innehalten und sich besinnen. Besonders gut geht das mit einer Tasse Tee.



Saskia von Bergen wurde im Jahr 2000 geboren und lebt in Brienz. 2016 hat sie in der Kita (Kindertagesstätte) Haslital die Berufslehre als Fachfrau Betreuung Kinder (FaBeK EFZ) aufgenommen, die sie diesen Sommer abschliessen wird. In der Freizeit spielt sie aktiv Frauenfussball beim SV Meiringen und geht oft joggen – am liebsten mit ihrem Hund.

Mitarbeitende der Michel Gruppe:
Saskia von Bergen, Lernende Fachfrau Betreuung Kinder (FaBeK EFZ)

«Kinder machen mich einfach fröhlich»

«Ich wollte immer schon mit Kindern arbeiten, zum Beispiel als Lehrerin. Allerdings muss man dafür ein Studium absolvieren, und darauf hatte ich keine Lust. Während der Schulzeit habe ich in vielen verschiedenen Berufen geschnuppert, doch das, was mir mit Abstand am besten gefiel, war die Arbeit in einer Kindertagesstätte. Meine Mutter war früher als Tagesbetreuerin für Kleinkinder tätig; da habe ich schon früh mitgeholfen. Als die Kita Haslital eine Lehrstelle als Fachfrau Betreuung Kinder ausschrieb, bewarb ich mich sofort und erhielt wenig später die Zusage.

Die Kita Haslital wird von der Michel Gruppe betrieben. Gegründet wurde sie schon in den 1970er-Jahren, als eine der ersten «Kinderkrippen» im Kanton Bern, wie man solche Einrichtungen damals nannte. Ursprünglich stand sie ausschliesslich Kindern von Angestellten der Michel Gruppe zur Verfügung. Heute ist sie für alle offen.

Wir betreuen hier Kinder aus dem ganzen Haslital und auch aus Brienz. Insgesamt gibt es 20 Betreuungsplätze. Der grösseren Gruppe gehören jeweils 15 Kinder im Alter von zwei bis maximal sechs Jahren an, die kleinere Gruppe umfasst sechs Kleinkinder ab drei Monaten bis zwei Jahre. Der Alltag in der Kita ist sehr lebendig und abwechslungsreich. Wir unterstützen, begleiten und animieren die Kinder im gemeinsamen Ta-

geslauf, indem wir zusammen spielen, singen, basteln, essen und spazieren. Zwischendurch gehen die kleineren Kinder bei uns auch schlafen.

Kinder sind unsere Zukunft. Ich finde es wichtig, mit ihnen aus Überzeugung zu arbeiten – also nicht bloss zum Geldverdienen – und auch etwas mit ihnen erreichen zu wollen. Gelegentlich höre ich, ich hätte einen «easy job», denn ich müsse ja nur «so ein bisschen auf Kinder aufpassen». Von aussen mag das vielleicht so aussehen. Dabei steckt viel mehr dahinter. Das Anstrengende an meinem Beruf ist die stetige Präsenz. Ich merke das jeweils, wenn ich abends heimkomme. Körperlich bin ich zwar nicht unbedingt müde, aber dafür geistig manchmal ziemlich ausgelaugt. Es braucht viel Geduld und Energie, wenn man mit Kindern arbeitet. Ein neugieriges Kind kann ohne weiteres zehnmal hintereinander die gleiche Frage stellen.

Ich arbeite sehr gerne mit Kindern zusammen. Sie zeigen mir immer wieder, wie man auch in schwierigen Situationen zufrieden sein kann. Wenn ich zwischendurch einmal schlechte Laune habe, die Kita betreue und dann eines der Kinder auf mich zukommt und mich umarmt, bin ich sofort fröhlich. Kinder sind ja immer ehrlich. Auch wenn sie etwas anstellen, erzählen sie davon. Es wäre schön, wenn Erwachsene ebenfalls so ehrlich und fair miteinander umgehen könnten.»

Privatklinik 
Meiringen

	Telefon	Telefax	E-Mail	Öffnungszeiten
Zentrale, Empfang	+41 33 972 81 11	+41 33 972 82 20	info@privatklinik-meiringen.ch	Mo – Fr: 08:00–20:00 h Sa/So: 08:00–12:30 h, 13:30–18:30 h
Patientendisposition	+41 33 972 85 65	+41 33 972 85 69	bettendisposition@privatklinik-meiringen.ch	Mo – Do: 08:00–11:30 h, 13:00–17:00 h Fr: 08:00–12:00 h, 13:00–16:30 h
Patientenadministration	+41 33 972 82 17	+41 33 972 82 20	padmin@privatklinik-meiringen.ch	Mo – Do: 08:00–11:30 h, 13:00–17:00 h Fr: 08:00–11:30 h, 13:00–16:30 h
Direktion	Telefon	E-Mail	Fachbereich / Bereich	
Pfammatter Christian, Dr. phil.	+41 33 972 82 16	christian.pfammatter@privatklinik-meiringen.ch	Direktor, Vorsitzender der Klinikdirektion	
Chefärztinnen und Chefarzte				
Müller Thomas J., Prof. Dr. med.	+41 33 972 82 95	thomas.mueller@privatklinik-meiringen.ch	Ärztlicher Direktor	
Mutschler Jochen, PD Dr. med.	+41 33 972 82 46	jochen.mutschler@privatklinik-meiringen.ch	Stv. ärztlicher Direktor	
Hochstrasser Barbara, Dr. med.	+41 33 533 93 00	barbara.hochstrasser@privatklinik-meiringen.ch	Ambulatorium, Bern	
Leitende Ärztinnen und Ärzte / Oberärztinnen und Oberärzte				
Aichmüller Claus, Dr. med., leitender Arzt	+41 33 972 82 60	claus.aichmueller@privatklinik-meiringen.ch	Abhängigkeitserkrankungen	
Dittert Sebastian, Dr. med., leitender Arzt	+41 33 972 82 41	sebastian.dittert@privatklinik-meiringen.ch	Privatstation	
Fischer-Erlewein Eberhard, Dr. med., leitender Arzt	+41 33 972 82 50	eberhard.fischererlewein@privatklinik-meiringen.ch	Ambulatorium, Meiringen	
Gentsch Kerstin, Dr. med., leitende Ärztin	+41 33 972 82 53	kerstin.gentsch@privatklinik-meiringen.ch	Notaufnahme, Geschützter Intensivbereich	
Gränz Matthias, Dr. med., leitender Arzt	+41 33 972 82 31	matthias.graenz@privatklinik-meiringen.ch	Innere Medizin	
Grossenbacher Heidi, Dr. med., leitende Ärztin	+41 33 972 82 54	heidi.grossenbacher@privatklinik-meiringen.ch	Akutpsychiatrie, Traumafolgestörungen	
Müller Tanja, leitende Ärztin	+41 33 972 82 30	tanja.mueller@privatklinik-meiringen.ch	Alterspsychiatrie	
Sievers Marcus, Dr. med., leitender Arzt	+41 33 533 93 00	marcus.sievers@privatklinik-meiringen.ch	Erschöpfungsdepression, Burnout	
Fischer Walter, Dr. med., Oberarzt	+41 33 972 82 70	walter.fischer@privatklinik-meiringen.ch	Akutpsychiatrie	
Mikutta Christian, Dr. med., Oberarzt	+41 33 972 82 39	christian.mikutta@privatklinik-meiringen.ch	55+	
zum Felde Harald, Oberarzt	+41 33 972 82 34	harald.zumfelde@privatklinik-meiringen.ch	Privatstation	
Seemüller Josef-Luitpold, stv. Oberarzt	+41 33 972 82 35	josef-luitpold.seemueller@privatklinik-meiringen.ch	Kriseninterventionsbereich	
Wessig Kerstin, Dr. med., stv. Oberärztin	+41 33 972 82 57	kerstin.wessig@privatklinik-meiringen.ch	Affektive Störungen	
Pflegedirektion				
Jäger Lilian	+41 33 972 85 80	lilian.jaeger@privatklinik-meiringen.ch	Pflegedirektorin	
Oberli Daniel	+41 33 972 85 83	daniel.oberli@privatklinik-meiringen.ch	Stv. Pflegedirektor	
Psychologische und Therapeutische Dienste				
Deinlein Werner, Dr. phil.	+41 33 972 82 44	werner.deinlein@privatklinik-meiringen.ch	Leiter Psychologische Dienste	
Hänni-Risler Eva	+41 33 972 85 17	eva.haenni@privatklinik-meiringen.ch	Leiterin Therapeutische Dienste	

Rehaklinik 
Hasliberg

	Telefon	Telefax	E-Mail	Öffnungszeiten
Rezeption	+41 33 533 91 00	+41 33 533 91 01	info@rehaklinik-hasliberg.ch	Mo – Do: 08:00–18:00 h, Fr: 08:00–17:00 h Sa – So: 08:30–12:00 h, 13:00–17:00 h
Bettendisposition	+41 33 533 91 20	+41 33 533 91 01	bettendisposition@rehaklinik-hasliberg.ch	Mo – Fr: 08:00–12:00 h, 13:00–17:00 h
Ambulante Physiotherapie	+41 33 533 92 42	+41 33 533 92 01	physio@rehaklinik-hasliberg.ch	Mo – Fr: 07:30–12:00 h, 13:00–17:00 h
Leitung	Telefon	E-Mail	Fachbereich / Bereich	
Muminagic Salih, Dr. med.	+41 33 533 92 00	salih.muminagic@rehaklinik-hasliberg.ch	Vorsitzender GL, Chefarzt	
Kammer Andreas	+41 33 533 91 30	andreas.kammer@rehaklinik-hasliberg.ch	Betriebsleiter, stv. Vorsitzender GL	
Tschupp Colette	+41 33 533 92 60	colette.tschupp@rehaklinik-hasliberg.ch	Leiterin Pflege	
Ramosaj Arton	+41 33 533 92 40	arton.ramosaj@rehaklinik-hasliberg.ch	Leiter Therapien	
Rutz Daniel	+41 33 533 92 20	daniel.rutz@rehaklinik-hasliberg.ch	Leiter Bildung, Ambulatorium und Terminkoordination	
Medizin				
Ulrich Sigurd, leitender Oberarzt	+41 33 533 92 03	sigurd.ulrich@rehaklinik-hasliberg.ch	Innere Medizin	
Kunz Urs, Dr. med., stv. Chefarzt	+41 33 533 92 01	urs.kunz@rehaklinik-hasliberg.ch	Muskuloskelettale Rehabilitation	
Dumitrescu Mihnea, Dr. med., Spitalfacharzt	+41 33 533 92 05	mihnea.dumitrescu@rehaklinik-hasliberg.ch	Muskuloskelettale Rehabilitation	
Esch Barbara Maria, Dr. med., leitende Ärztin	+41 33 533 92 04	barbara.esch@rehaklinik-hasliberg.ch	Psychosomatische Rehabilitation	
Höberth Andrea, Dr. med., Oberärztin	+41 33 533 92 00	andrea.hoerberth@rehaklinik-hasliberg.ch	Psychosomatische Rehabilitation	

Stiftung 
Helsenberg

	Telefon	E-Mail	Fachbereich
Schmocker John	+41 33 972 85 70	john.schmocker@stiftung-helsenberg.ch	Betriebsleiter



Gasthaus Zwirgi – Ankommen in der Natur

Das Gasthaus Zwirgi liegt am Eingang zum Reichenbachtal und ist von einem herrlichen Panorama umgeben. Als Ruhehotel ermöglicht es eine Auszeit zu jeder Jahreszeit und bei jedem Wetter. Heimelige Wärme bietet es im Winter, frische Kühle im Sommer. In der hauseigenen Praxis «Seelenwärme» stehen verschiedene körpertherapeutische Behandlungen zur Auswahl. Der Gewinn umfasst zwei Übernachtungen für zwei Personen im Themen-Doppelzimmer mit Dusche/Toilette, Frühstück und Abendmenü, Willkommensgetränk und pro Person eine körpertherapeutische Behandlung nach Wahl.

Füllen Sie den nebenstehenden Talon aus und schicken Sie ihn an:
Michel Gruppe AG, Wettbewerb, Willigen, CH-3860 Meiringen.
Oder senden Sie den Lösungsbuchstaben inkl. Ihrer Postanschrift per E-Mail an:
blickpunkt@michel-gruppe.ch

Einsendeschluss: 31. Juli 2019. Die Gewinnerin oder der Gewinner wird schriftlich benachrichtigt und in der nächsten Ausgabe von «Blickpunkt Gesundheit» bekannt gegeben. Teilnahmeberechtigt sind Personen ab 18 Jahren, ausgenommen die Mitarbeitenden der Michel Gruppe AG. Der Wettbewerbspreis wird nicht bar ausbezahlt. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

In der letzten Ausgabe von «Blickpunkt Gesundheit» lautete die Wettbewerbsfrage:
Wie viele Personen insgesamt werden in der Privatklinik Meiringen und in der Rehaklinik Hasliberg täglich verpflegt? Die richtige Antwort heisst: (C) 450. Einen Aufenthalt im Hotel Reuti gewonnen hat: **Heiner Niederer, Zollikerberg**.
Wir gratulieren herzlich.

Wettbewerb

Gewinnen Sie einen Aufenthalt im Gasthaus Zwirgi

Welche Vorteile hat die dreidimensionale Rückenbiometrie?

(Zutreffende Antwort einkreisen/ankreuzen)

- A** bringt selbst Spitzensportler rasch an die Leistungsgrenze
- B** ist schnell und strahlungsfrei
- C** ist auch bei Zahnschmerzen hilfreich

Vorname + Name: _____

Adresse: _____

PLZ + Ort: _____

E-Mail: _____

Auch im Kleinen stark.



... mit Herz

seit 1. Februar 1995 in der Administration.
Monika Bürki, Guttannen



**Umbau · Umgebungsarbeiten · Plattenbeläge · Ofenbau
Bohr- und Fräsarbeiten · Baustellenkoordination
Meiringen · Brienz · Hofstetten · Interlaken · Grindelwald · Sarnen**

Ghelma AG Baubetriebe
Tel. +41 33 972 62 62
www.ghelma.ch



Aareschlucht

Das Ausflugsziel bei jedem Wetter!
Taglich offen bis 3. November 2019
von 8.30 bis 17.30 Uhr.

CH-3860 Meiringen
www.aareschlucht.ch

 **Haslital**
BERNER OBERLAND